

Mittelsächsische

Links Worte

17. Dezember 2010

Nr. 40

4. Jahrgang



Ein kleiner Ausschnitt vom wunderschönen Schwibbogen im beschaulichen Städtchen Sayda im Silbernen Erzgebirge.

Das Jahr 2010 neigt sich seinem Ende zu. Der Dezember hatte es aber vor allem aus kommunaler Sicht noch einmal in sich. Der Kreistag Mittelsachsen beriet u.a. den Haushaltsplan 2011; zu Schulnetz, Schülerbeförderung und Neuorganisation der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Auf unserer Reise durch die ILE-Regionen sind wir - pünktlich zum Weihnachtsfest - im Silbernen Erzgebirge zu Gast.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

Der Blick zurück:
Zwei Jahrzehnte PDS im ehemaligen Landkreis Mittweida

Kommunalpolitik aktuell:
Die Sitzung des Kreistages vom 8.12. aus der Sicht der Linksfraktion

Diesmal besonders im Blickpunkt:
Die Neuorganisation der Grundsicherung für Arbeitssuchende

2	editorial & kommentar
3	kolumne & pisa-studie 2009
4	titelthema 1: 20 jahre pds im altkreis mittweida
5	zwei jahrzehnte linksworte
6/7	titelthema 2: die linksfraktion zur kreistagssitzung vom 8. dezember
8/9	titelthema 3: grundsicherung für arbeitssuchende - was ist das?
10	unsere serie: heute im „silbernen erzgebirge“
11	kreisvorstand & glückwünsche
12	termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint in der 03. Kalenderwoche 2011. Redaktionsschluss ist am Montag, dem 10. Januar 2011. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verbreitung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 Kreisvorstand Mittelsachsen

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

Redaktion: Patrick Enigk, Ruth Fritzsche, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ werden im Internet unter www.links-worte-mittelsachsen.de veröffentlicht. Dort stehen über ein Archiv auch frühere Exemplare der Zeitung zur Lektüre oder zum Download zur Verfügung.

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2010 gehört schon fast wieder der Geschichte an. Es war ein politisch bewegtes, wenn auch für Sachsen wahlkampf-freies Jahr. Zudem ist mit dem Jahr 2010 das zweite Jahrzehnt „deutscher Einheit“ zu Ende gegangen. Zwei Jahrzehnte verschenkter Möglichkeiten, wirklich zu einem Ganzen zusammenzuwachsen.

Die zwei vergangenen Jahrzehnte waren aber auch mehr als zwei Jahrzehnte für die LINKE in Deutschland, Sachsen und Mittelsachsen. Und über zwei Jahrzehnte für unsere LinksWorte. Auf die Entwicklung von der PDS zu den LINKEN im ehemaligen Landkreis Mittweida und auf die Geschichte unserer LinksWorte gehen wir in dieser Ausgabe ausführlich ein. In der Januarausgabe folgt ein Resümee über „20 Jahre LINKE im ehemaligen Landkreis Döbeln“. Zweifellos der gegenwärtige Schwerpunkt der politischen Diskussion in der LINKEN: die Debatte zum Programm der Partei. Mit dem Hannoveraner Programmkonvent vom 7. November wurde eine wichtige Zwischenbilanz gezogen. Der Parteivorstand hat sich am 11. und 12. Dezember - nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe - darüber verständigt, wie die weitere Programmdiskussion gestaltet werden soll, damit im kommenden Jahr ein neues Programm beschlossen werden kann.

Der Kreisverband der LINKEN startet mit einem Kreisparteitag am 22. Januar in das Jahr 2011, welches in Sachsen - wie auch das Jahr 2012 - kein Wahljahr sein wird. Der Kreisverband will sich im kommenden Jahr dennoch intensiv mit einem „Aktions- und Wahlprogramm bis 2013“ beschäftigen. Die Weichen dazu sollen auf diesem Kreisparteitag gestellt werden.

In dieser Ausgabe dominieren - mit voller Berechtigung - die kommunalen Themen. Am 8. Dezember stritt der Kreistag Mittelsachsen um die Haushaltssatzung für das Jahr 2011 und weitere wichtige Themen - so die neue Schulnetzplanung, die Neuorganisation der Grundsicherung für Arbeitssuchende und die künftige Organisation der Schülerbeförderung. Dazu berichten wir ausführlich aus der Sicht der LINKSfraktion im Kreistag. Der Neuorganisation der Grundsicherung für Arbeitssuchende widmen wir eines unserer drei Titelthemen. Als dritte Station unserer Serie zu den Regionen der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) sind wir zu Gast im „Silbernen Erzgebirge“ - pünktlich zur Weihnachtszeit übrigens. Zur ILE-Region „Silbernes Erzgebirge“ gehört nämlich auch das Spielzeugdorf Seiffen, in diesen Tagen das Mekka von Besuchern aus Nah und Fern.

neujahrswünsche

Die Redaktion der „mittelsächsischen LinksWorte“ wünscht allen eine besinnliche Weihnacht, vor allem aber ein gesundes und glückliches Neues Jahr 2011. Dazu viel Freude im Kreise der Familie und von Freunden und für die Jüngeren unter uns viel Schaffenskraft. Wir wünschen uns aber gemeinsam auch viel Erfolg für DIE LINKE. Vor allem wünschen wir uns, dass DIE LINKE im kommenden Jahr einheitlich und geschlossen - ohne Abstrich an der Meinungsvielfalt im Detail - ihr neues Programm beschließen möge und sich damit auch inhaltlich für die großen politischen Diskussionen in der Bundesrepublik der kommenden Jahre rüstet. Vorerst aber - wie gesagt - schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.



Auf unserem Bild präsentieren sich die „großen Burschen“ aus dem Oederaner Ortsteil Gahlenz (Bergmann, Räuchermann und Nußknacker), die unseren Lesern ihre Referenz erweisen. Alles prächtige Männer, allerdings ganz entgegen der Quotierungsregel der LINKEN - Drei zu Null für das „starke Geschlecht“. Wir können trösten: In dieser Ausgabe zeigen sich viele hübsche Engel als Vertreterinnen der holden Weiblichkeit - allerdings auch alle nur aus Holz.

einwurf

Zwanzig Jahre nach der Vereinigung, Agenda 2010: Von den jeweils Regierenden wurde das Jahr 2010 immer als eine gewisse Zäsur gesehen, zu der die Folgen der so genannten Spaltung Deutschlands im Wesentlichen überwunden sein würden. Dazu passt eine Meldung der letzten Tage wie die Faust aufs Auge: Die Ost-West-Kluft in den Haushalten hat sich in den Jahren von 2003 bis 2008 - weiter ist die Statistik noch nicht - wieder vertieft. Lag das Nettoeinkommen ostdeutscher Haushalte 2003 noch bei 77,5 Prozent des Westniveaus, reduzierte es sich bis 2008 auf nur noch 75 Prozent. Ein Kommentar dazu erübrigt sich. (hw)

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
**unsere monatliche
Kolumne**

was brachte die pisa-studie von 2009 wirklich ?

von. Dr. Rosemarie Hein,
bildungspolitische Sprecherin
der Bundestagsfraktion der LINKEN

Vor einiger Zeit beschäftigte sich die Kolumne schon einmal mit den Lockerungsübungen der schwäbischen Basisdemokraten, um dem Mitspracherecht der Bürgerinnen und Bürgerinnen beim Verwenden oder Verschwenden unseres Geldes Nachdruck zu verleihen. Nun hat ein Schlichter seines Amtes gewaltet und aus der verfahrenen Kiste noch das Beste herausgeholt. Die landestypischen Meinungsmacher rätseln seither darüber, wer denn Verlierer und wer Gewinner sei. Sicher – die Protestierer haben den geforderten Baustopp nicht erreicht. Aber vielleicht ist dies nicht das Entscheidende. Wichtiger scheint es, dass Bürgerinnen und Bürger, die das Schalten und Walten der repräsentativen Volksvertreter und deren Helfershelfer in den Kanzleien und Ämtern nicht mehr hinnehmen wollen, sich durchgesetzt und das Geschehen aus den Hinterzimmern und Amtsstuben ans Öffentliche gezerrt haben.

Das Öffentliche besteht heute aus Pixeln und flimmert über Flachbildschirme. Bei Phönix konnte man sehen, wie objektiv und vorurteilsfrei die politischen und fachlichen Experten vorgehen. Sie verbergen die Dinge hinter dem Bürger unverständlichen Expertisen und stempeln jeden als Meckerer und tumbe Toren ab, der sich diese Verdummung nicht gefallen lässt. Jemand, der eine überzeugende Sache zu vertreten hat, hat auch die überzeugende Sprache und Darstellung. Nur wer etwas vernebeln möchte, bedient sich einer unverständlichen Sprache. „Planfeststellungsverfahren“ – kann sich darunter jemand etwas vorstellen? Man lese dazu noch den Gesetzestext rund um dieses Wort.

Und Stuttgarter Bahnhöfe gibt es noch genug in diesem Land. Da wäre eine Fernleitungstrasse, die hundert Meter breit eine Schneise durch den Thüringer Wald schlägt. Sie soll angeblich grünen Strom vom Windrad im Norden zum Verbraucher im Süden bringen. Vielleicht stellte sich aber im Licht der Öffentlichkeit heraus, dass es Strom aus den nunmehr länger laufenden Atommeilern ist. Insofern ist das Stuttgarter Geschehen ein Sieg für die Bürgerinnen und Bürger. Nur – dranbleiben müssen sie.

An der vierten PISA-Studie nahmen in Deutschland knapp 5.000 Jugendliche an 226 Schulen aller Schulformen teil. Seit dem Jahr 2000 untersucht die OECD die Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Alter von 15 Jahren. 2009 wurde der inhaltliche Schwerpunkt, wie schon im Jahr 2000, auf die Lesekompetenz gelegt. Wenngleich im Verlaufe eines Jahrzehnts leichte Verbesserungen festzustellen sind, bleiben die grundlegenden Befunde wie gehabt: **Nach wie vor hängen Bildungserfolg und soziale Herkunft eng zusammen.**

Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Haushalten haben in kaum einem anderen Industrieland so schlechte Bildungsmöglichkeiten wie in Deutschland. Immer noch erreicht ein knappes Fünftel (18,3%) der Schülerinnen und Schüler beim Lesen nur die Kompetenzstufe I oder weniger. Sie gelten als schwache Leserinnen und Leser. Das heißt, sie lesen mit 15 Jahren noch auf Grundschulniveau. Diese Schülerinnen und Schüler befinden sich überwiegend in der Hauptschule oder in der Förderschule. Sie haben es deutlich schwerer, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Die Lesekompetenz wird in der Studie zu Recht als Basiskompetenz begriffen, von deren Qualität gesellschaftliche Teilhabe und persönliche Lebensplanung maßgeblich abhängen. Ihre Verbesserung ist also eine grundlegende Voraussetzung für bessere Bildungsbeteiligung.

Darum muss es unruhig stimmen, wenn nach wie vor soziale Herkunft, soziales Schulumfeld und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in einem engen und ursächlichen Zusammenhang stehen.

Die soziale Gliederung der Gesellschaft spiegelt sich im Schulsystem wieder. Eine zentrale Ursache für diese soziale Ungleich-

heit liegt im gegliederten Schulsystem, das die Zukunft der Kinder schon frühzeitig festlegt, indem sie sie in die vermeintlich passende Schulform einsortiert. Die Möglichkeit, den Bildungsgang zu wechseln, ist in der Regel nicht gegeben. Zudem stellt die Studie erneut fest, dass jede zehnte HauptschülerIn und ein Viertel aller RealschülerInnen keine schlechteren Leistungen im Bereich der Lesekompetenz aufweisen als ein entsprechender Anteil der Schülerinnen und Schüler am Gymnasium. Generell fehlt es nach Aussage der Studie im deutschen Schulsystem an erprobten Förderkonzepten. Ebenso unbefriedigend ist es, dass am unteren Ende der Leistungsskala zwar bescheidene Fortschritte erzielt werden konnten, aber der Anteil der Leistungsstarken nicht erhöht werden konnte. Die Ursachen dafür liegen unseres Erachtens im System Gymnasium und im Selbstverständnis dieser Schulform begründet.



Wer in den Ergebnissen einen Riesenerfolg zu sehen glaubt, betreibt Schönmalerei und verschließt sich einer ehrlichen Auseinandersetzung um Qualitätssicherung in unserem Bildungssystem. Mit immer neuen Hilfsprogrammen wie dem Bildungsteilhabe paket oder immer neuen Programmen zur Leseförderung, ist diesem Defizit auf Dauer nicht beizukommen. Außerdem ist es nicht hinnehmbar, dass nach einer ganzen Schülergeneration gerade einmal

4% der Schwächsten besser lesen können. Die Bundesregierung ruht sich derweil auf dem Verweis an die Länderkompetenz aus.

Wir meinen, dass eine durchgreifende Änderung nur zu erreichen ist, wenn endlich auf die Zuweisung zu unterschiedlichen Bildungsgängen verzichtet und alle Kinder und Jugendlichen in einer Gemeinschaftsschule individuell gefördert werden. Nur so kann soziale Ungleichheit zielgerichtet abgebaut werden. Wir brauchen den Ausbau von Ganztagschulen und Ganztagsplätzen in Kindertagesstätten und dafür die Abschaffung des Kooperationsverbotes in der Bildung. Wir brauchen mehr gut ausgebildete Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Schule und die Verbesserung der fachlich-didaktischen Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern.

persönliche notizen zur geschichte der pds im altkreis mittweida



von Lothar Pötzsch,
Geringswalde

Nach Auflösung der SED-Kreisleitung Rochlitz im Jahr 1990, wurde - wie in Hainichen auch - ein neuer Kreisvorstand gewählt. Die ersten Vorsitzenden waren

Dr. Dietmar Harzendorf und Kerstin Heidrich. Zum Kreisvorstand gehörten weiter u. a. Horst Lippmann, Werner Stephan, Hans Blum, Gudrun Brederlow, Martina Dressler und Dr. Schubert.

Nach dem Kreiszusammenschluss standen die Kreise vor einer völlig neuen Situation. Zusammengebaut aus den Kreisen Hainichen und Rochlitz wurde als Kreis Mittweida ein völlig neues, ungewohntes Gebilde geschaffen. Hinzu kam der Zustand der Basisgruppen. Fast alles noch alte SED-Mitglieder, die aus den unterschiedlichsten Gründen dabei geblieben sind. Manche, weil sie ihre politische Heimat nicht aufgeben wollten, andere weil sie die Chance sahen, außerhalb einer zentralistisch geführten Partei mit einem riesigen Parteiapparat ihre Gedanken und Ideen zu verwirklichen und solche, die ganz einfach ihre Freunde und Nachbarn, die Menschen in der rasanten Umbruchphase, in der sich der Osten damals befand, nicht allein lassen wollten. Hinzu kam, dass erfahrene Mitglieder der SED, die vor allem als Sekretäre und Abteilungsleiter in den SED-Kreisleitungen tätig waren, in Windeseile verschwanden. Manchmal von einem Tag auf den anderen.

Es galt also, sich als Kreisvorstand neu zu finden, die organisatorischen Aufgaben zu meistern und die politische Arbeit zu organisieren. Nach der Zusammen-

legung der Kreise Hainichen und Rochlitz waren folgende GenossInnen Vorsitzende des Kreisvorstandes: Jan Seidel, Jens Stahlmann, Torsten Bachmann und Michael Leutert, Jürgen Theumer, Dr. Ulrike Bretschneider und Petra Steidten. Im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit standen dabei auch immer die Basisorganisationen, die ja nun ebenfalls relativ selbständig zurecht kommen mussten.

Kein leichtes Unterfangen. Gab es 1990 noch 108 Gemeinden, waren es 1995 nur noch 58 Gemeinden. In 17 Gemeinden waren PDS-Organisationen mit über 50 Abgeordneten vertreten. In 41 Gemeinden gab es keine Ortsvorstände, aber einzelne Kandidaten der PDS.

Anlass genug, konkrete Aufgaben an die Vorstandsmitglieder zu verteilen. Sie wählten sich ihre Schwerpunkte zumeist

tisch auf der Höhe der Zeit. Weitere langjährige Mitglieder des Kreisvorstandes waren u. a. Sieghart Knobel, Karsten Bemann, Birgit Kretzschmar, Rolf Scheunert, Werner Stascheit und Torsten Bachmann.

Zählte die PDS im Kreis im Jahre 1992 noch 1200 Mitglieder, sind es im Jahre 2010 nur noch etwa 330. In den Jahren 1992 bis 2007 wurde von den jeweiligen Kreisvorständen eine hervorragende Arbeit geleistet. Nicht nur, dass wir uns immer wieder mit Diffamierung und Beschuldigung als Diktatur auseinandersetzen mussten, es gelang uns trotzdem von Wahlperiode zu Wahlperiode mehr Kandidaten in die Parlamente zu bekommen.

Von 16,4% 1994 steigerten wir uns auf 22,6% bei den Kommunalwahlen 2009. Diese zunehmende Akzeptanz in der Bevölkerung stand im Widerspruch zur Behandlung durch gewisse politische Kreise in den jeweiligen Gemeindeparlamenten.

Die schwindende Mitgliederzahl und Lage der Abgeordneten forderten den Zusammenhalt der Genossinnen und Genossen und stellten den Kreisvorstand vor die Aufgabe der Einbeziehung möglichst vieler in die Geschicke des Kreises und die verstärkte Arbeit mit Abgeordneten und Fraktionen.

Weitere ständige Herausforderungen waren die vorsichtige Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, um an die Vorgaben der Bundessatzung heranzukommen. Dies ging, wenn auch schleppend

so doch in kleinen Schritten voran. Eine weitere wichtige Aufgabe sahen wir in der Suche nach neuen Mitstreitern, die sich sehr schwierig gestaltete und zudem die jungen Menschen oft nicht lange bei uns weilten, weil sie woanders studierten oder der Arbeit nachzogen. Gut, dass DIE LINKE heute deutschlandweit agiert und für jeden **Gewillten** überall die Möglichkeit besteht, sich einzubringen.

Insgesamt haben wir in den zurückliegenden Jahren eine gute Arbeit geleistet und sind getragen von der Hoffnung, dass der Kreisvorstand Mittelsachsen etwas davon übernehmen kann.



Der Marktplatz von Geringswalde - allerdings im schönsten Sommer. Ganz links ist das Rathaus zu sehen, im Hintergrund die neogotische Martin-Luther-Kirche.

selbst aus, in der Hauptsache danach, was sie gern tun und auch können.

Vor allem war ein Verantwortlicher für „Kommunales“ wichtig, der für die Betreuung und Weiterbildung der Abgeordneten zuständig war und dies gemeinsam mit dem kommunalpolitischen Forum Sachsen auf Kreisebene organisierte. In der Folge war das für viele Jahre Werner Stephan aus Geringswalde. Die Resonanz hätte manchmal größer sein können, aber tatenlos zusehen konnte man nicht, da doch unsere Abgeordneten nicht zu unterschätzendes Sprachrohr und Aushängeschild der Partei sein sollten und dazu noch kommunalpoli-

von unserem Redaktionsmitglied
Ruth Fritzsche (Freiberg)

Die mediale Ignoranz gegenüber der im Jahre 1990 gegründeten Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS) veranlasste den damaligen Kreisvorstand im „Uraltkreis“ Freiberg, für eine eigene Informationsquelle zu sorgen, um vor allem die treuen, in der PDS verbliebenen Genossinnen und Genossen über wichtige innerparteiliche und terminliche Anliegen zu informieren.

So erschien am 24.09.1990 die „Nr. 1“ unseres Mitteilungsblattes, damals zunächst unter dem Titel „Freiberger Blätt`l“, angelehnt an die ähnlich betitelte Dresdner PDS-Zeitung.

Bald aber firmierten wir unter einem eigenständigen Titel. So erschien die Nr. 5 vom 15.11.1990 erstmals unter „3-2-1 Linksworte“, dann „Freiberger 3-2-1 Linksworte“. So blieb es bis zur Nr. 232 am Oktoberausgabe 2006). Die Zahlen 3-2-1 bedeuten dabei keine „umstürzlerische Geheimbotschaft“.

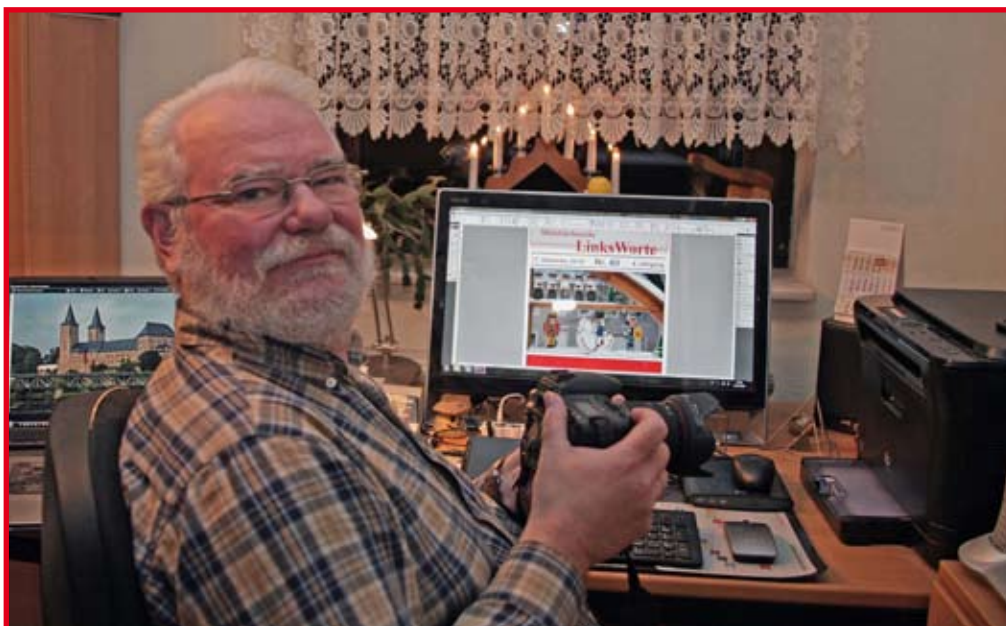
Es handelte sich ganz simpel um die Nummer unseres ersten Bundeswahlkreises nach der politischen Wende. Unsere 232 Ausgaben bis in den Herbst 2006 waren weder journalistische, noch vom Design her Glanzpunkte. Aber sie erfüllten ihren Zweck.

Zum Erscheinen der Nr. 233 der „Freiberger Linksworte“ - sie erschienen in einem neuen Format und Gewand - schrieb Genosse Dr. Achim Grunke das Geleitwort. Darin dankte er für den langen Atem bei der 16-jährigen ununterbrochene Herausgabe der „Linksworte“. Sein besonderer Dank galt den Genossinnen und Genossen, die das Blatt über die vielen Jahre am Leben erhielten. Er verwies dabei auf die Notwendigkeit, das bisherige reine Informationsblatt des Kreisvorstandes für die Mitglieder der PDS zu einer lokalen Zeitung der politischen Linken im Kreis Freiberg zu entwickeln.

Nach „alter Zählung“ unserer Ausgaben wären wir im November bei Nr. 281 angekommen. Allerdings werteten wir die Gründung des neuen Kreisverbandes Mittelsachsen als Beginn eines neuen Zeitalters für die mittelsächsische LINKE. Damit wurde die „alte“ Nr. 243 der „Freiberger Linksworte“ zur ersten Nummer der „Döbelner, Freiberger, Mittweidaer Linksworte“. Deren zehnte Nummer - erschienen nach der Kreiswahl vom 8. Juni 2008 - wurde zur Nr. 10 der nunmerigen „Mittelsächsische Linksworte“. Mit der heutigen Ausgabe schließen wir das Jahr 2010 ab. Es sind gleichzeitig die 30. Linksworte des

Mittweida bis zur Konstituierung eines neuen Kreisbandes - vorerst noch unter der Bezeichnung der bisherigen Altkreise - redaktionell zu begleiten. Dieser erfolgte am 27. Oktober 2007. Über die für die nun bevorstehende Landrats-, Kreis- und Bürgermeisterwahlen auszuwählenden Kandidaten, über ihr Auftreten und über das spätere Wahlergebnis wurde in den Linksworten umfangreich informiert.

Die Redaktion bemüht sich um eine ausgewogene Berichterstattung zu den vielfältigsten Problemen aus den drei Altkreisen.



Der „Chefredakteur“ Hans Weiske - ganz entspannt - am 11. Dezember bei der Arbeit an der inzwischen vorliegenden Dezemberausgabe der Linksworte. Laut Ruth Fritzsches Analyse ist damit Ausgabe Nr. 282 seit September 2000 erreicht. In 18 Monaten gibt es deshalb ein großes Pressefest.

Kreisverbandes Mittelsachsen.

Die Gründung der Partei DIE LINKE im Juni 2007 und die im Jahre 2008 vollzogene Kreisneubildung eines Landkreises Mittelsachsen, der sich unser Kreisverband nicht entziehen konnte, stellten die Redaktion der nunmehr „Mit-

„In der Redaktion stehen wir leider oft vor der Frage: Wo bleibt die Resonanz aus unserer Leserschaft?“

telsächsischen Linksworte“ vor neue politische und redaktionelle Aufgaben.

Galt es doch über den Tellerrand des ehemaligen Altkreises Freiberg hinauszuschauen und vor allem die Bemühungen zur Koordinierung der Arbeit der Kreisverbände Döbeln, Freiberg und

Unser kreiseigene Zeitung, die regelmäßig monatlich erscheint, soll kein Parteiblatt im herkömmlichen Sinne sein. Wir stellen uns zum Ziel, vor allem aus der Sicht linker Politik sowohl über parteipolitische Aufgaben als auch über kreisliche kommunale, regionale und kulturelle Probleme. Es ist doch z.B. sehr erfreulich, dass die Arbeit unserer Kreistagsfraktion und die damit im Zusammenhang stehenden Probleme in jeder Ausgabe sehr ausführlich zum Tragen kommen, damit unsere Mitglieder und Sympathisanten sich über deren Arbeit ein Bild machen können. Bekanntlich hält sich die regionale Presse diesbezüglich sehr zurück. Dies betrifft auch die Berichterstattung über unsere beiden Abgeordneten im Sächsischen Landtag, Genossin Jana Pinka und Genosse Falk Neubert.

In der Redaktion stehen wir leider oft vor der Frage: Wo bleibt die Resonanz aus unserer Leserschaft? Ich denke, wir haben noch ein ganzes Stück des Weges zu gehen, um wie von Achim Grunke vor drei Jahren gefordert, unsere Zeitung zu einer lokalen Zeitung der gesamten politischen Linken in Mittelsachsen zu entwickeln. Da geht es uns einfach um eine größere Resonanz, vielleicht auch mehr Polemik zu unseren Artikeln. Über Fortschritte im kommenden Jahr würden wir uns sehr freuen.

letzte diesjährige sitzung des mittelsächsischen kreistags vom 8. dezember

von unserem Redaktionsmitglied
Sabine Lauterbach
Mitarbeiterin der Linksfraktion im
mittelsächsischen Kreistag

Am 08. Dezember fand die letzte Kreistagssitzung des Jahres statt. Auf Grund der überdimensionalen Tagesordnung, hat sich die Landkreisverwaltung zu einem vorgezogenen Beginn entschlossen.

Interessant ist, dass aus den Reihen der CDU-Fraktion der Antrag kam, nur die ersten beiden Sitzungstermine des Jahres 2011 zu beschließen und im zweiten Halbjahr 2011 evtl. einen zusätzlichen Kreistag einzuberufen. Wir hatten genau diesen benötigten fünfnten Kreistag mehrfach gefordert, zuletzt zum Junikreistag 2010. Dieser wurde jedesmal von der Mehrheit im Kreistag - durch die CDU-Fraktion - abgelehnt. Was für ein Sinneswandel unserer Amtskollegen anderer Couleur, oder hat den Antrag seinerzeit nur die falsche Fraktion, DIE LINKE, eingereicht?

**Zu den
Schwerpunkten der
Kreistagssitzung aus der Sicht
der LINKEN**

**1. Haushalt des Landkreises Mittel-
sachsen für das Jahr 2011**

Für unsere Städte und Gemeinden sowie deren Mandatsträger ist eine Zahl entscheidend, nämlich die der Kreisumlage. Diese Umlage haben unsere Städte und Gemeinden an den Landkreis zu zahlen und stehen demzufolge dem eigenen Haushalt nicht für Investitionen zur Verfügung.

Für 2011 wurde die Kreisumlage in Höhe von 27,94 Prozent beschlossen. Dies ist wiederum eine Steigerung zum Vorjahr um ca. 1 Prozent. Seit dem ersten gemeinsamen Haushalt im Jahr 2009 ist die Kreisumlage um fast 3% gestiegen! Wo bleiben die versprochenen Synergie-Effekte durch die Kreisgebietsreform? Das in Arbeit gegebene Personalentwicklungskonzept steht immer noch nicht. Die Personalkosten steigen auch 2011. Dies ist sicherlich auch dem Ausgang der Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst zu schulden. Jedoch müssen wir es tragen. Bei einem sich ständig verringernden Gesamtvolumen, kann sich der Landkreis dies eigentlich nicht leisten.

Wir fordern das Landratsamt zu folgenden Maßnahmen auf:

1. wirtschaftliche Einsparungen durch das begonnene IT-Konzept,
2. Fertigstellung des Personalentwicklungskonzepts,

3. Schaffung eines Immobilienkonzeptes.

Rund 58% aller Ausgaben des Kreishaushaltes fallen in den sozialen Bereich. Für diesen Bereich gibt es nicht einmal einen Ausschuss. Unsere Forderung nach einem Ausschuss für Soziales wurde im Juni abgelehnt. Über dieses riesige Volumen entscheidet die Landkreisverwaltung. Im Höchstfall beschäftigt sich der Verwaltungs- und Finanzausschuss mit einzelnen Themen.

Die Diskussion zum Haushalt war emotionslos. Man hatte den Eindruck, dass viele Kreisräte unter Fraktionszwang ihre Meinung nicht vertreten durften. Zwar wurde immer wieder die Landkreisverwaltung gelobt, einen ausgeglichenen Haushalt vorgelegt zu haben, jedoch unter welchen Bedingungen. Erstmals muss ein Kredit aufgenommen werden. In der Diskussion waren sich zwar alle Fraktionen einig, dass dies eine einmalige

mehrheitlich beschlossen.

2. Übertragung der Aufgabe der Schülerbeförderung an den Verkehrsverband Mittelsachsen

Aus unserer Sicht ist dies wohl einer der heikelsten Tagesordnungspunkte des Kreistages gewesen. Demzufolge groß war die Diskussion. Wir lehnten diese Vorlage ab, weil somit künftige jegliche Beteiligung des Kreistages an den Kosten der Schülerbeförderung ausgeschlossen ist. Der Zweckverband entscheidet und wir müssen zahlen. Dies sah auch die SPD-Fraktion so. Trotz der sehr guten und emotionalen Diskussion unserer Fraktion und seitens der SPD wurden wir überstimmt. Ja die FDP-Fraktion (Diskussionsbeitrag Herr Knappe), gibt diese Aufgaben sogar sehr gern ab, mit der Begründung sich nun nicht mehr jährlich mit dem ungeliebten



Viel Schnee im Dezember. Wie hier auf unserem Archivbild vom Waldheimer Markt im vergangenen Winter- mit Pyramide (nur zu erahnen) und Postdistanzsäule. Hoffentlich bleibt uns die weiße Pracht bis zum Weihnachtsfest erhalten.

Sache bleiben muss. Jedoch kennen wir die leeren Worte der uns gegenüber sitzenden Seite. Das eine Jahr schimpft man, dass einer weiteren Steigerung der Kreisumlage auf keinen Fall zugestimmt wird. Im darauffolgenden Jahr nickt man brav genau diese Steigerung ab. Und so werden auch wir uns dem Thema Kreditaufnahme stellen müssen.

Unsere Fraktion kann einem Haushalt, in dem immer noch viel Einsparpotential steckt, unsere Städte und Gemeinden immer mehr schwächt und welcher einen Elternanteil an den Schülerbeförderungskosten vorsieht nicht zustimmen. Jedoch wurde der Haushalt

Thema auseinandersetzen zu müssen. Für solche Kommentare haben wir kein Verständnis und wissen auch nicht, warum sich solche Leute als Kreisräte haben wählen lassen.

Löblich der Antrag der CDU-Fraktion, die neu kalkulieren Eigenanteile, welche eine Erhöhung bei den Grundschulern bewirkt hätte, auf derzeitiger Höhe zu belassen. Diesem Antrag konnten auch wir zustimmen. Der Zweckverband rechnet durch Synergie-Effekte mit einer jährlichen Einsparung von ca. 500 T€. Das betreffende Personal wird vom Zweckverband über-

wir berichten über die schwerpunkte und die konsequenzen aus der sicht der linksfraktion

nommen. Damit wird es zu Beginn des Schuljahres 2011/2012 ein einheitliches Produkt in Form einer Schülerverbundkarte geben.

Wir stellten in der Diskussion den Antrag, die Landkreisverwaltung möge prüfen, ob der Elternanteil an den Schülerbeförderungskosten bis 2013 entfallen kann. Diesen Antrag wollte der Landrat nicht einmal zulassen. Wir haben den Eindruck, dass auch die Landkreisverwaltung froh ist, sich der Verantwortung entziehen zu können. Bei der Abstimmung gab es leider nur 26 Stimmen für unseren Antrag, wohingegen 56 Gegenstimmen zu verzeichnen waren.

3. Schulnetzplanung

Diese Mammutvorlage umfasste 675 Seiten. Auf Grund einer Vielzahl von redaktionellen Fehlern wurde die Vorlage vom Landrat zurückgezogen und wird uns nun im März 2011 neu beschäftigen. Unverständlich, warum dieser Rückzieher erst nach der Diskussion erfolgte. Wir werden zu gegebener Zeit detailliert darüber berichten. Eine Aussage unseres Fraktionsvorsitzenden, Jens Stahlmann, hat der Landrat jedoch mit auf dem Weg bekommen. Wir werden keiner Vorlage zustimmen, die Schulschließungen vorsieht!

4. Neuorganisation der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Zur Vorgeschichte: im März wurde beschlossen, dass wir zum Juni-Kreistag eine Entscheidung treffen müssen. Im Juni wurde diese Entscheidung vertagt, eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen und eine Entscheidung auf den Dezember terminiert. Jetzt haben wir eine neuerliche Aufschiebung der Entscheidung beschlossen. Was sind die Gründe dafür?

Uns Kreisräten lag ein zu unterschiedliches Zahlenmaterial von den beiden ARGEen und der Option vor. Außerdem war im Sommer die Anschubfinanzierung für eine Erweiterung der Option noch offen. Aber auch andere Fragen konnten im Vorfeld nicht beantwortet werden. Versprochen wird uns, dass ab Januar 2011 die Zah-

len vergleichbar sein sollen. Der Bund sichert und die Übernahme der Kosten für die Anschubfinanzierung, im Falle eine Erweiterung der Option, von max. 60 € je Bedarfsgemeinschaft zu. In einem ersten Schritt sollen nun die beiden ARGEen in Freiberg und Mittweida zusammengeführt werden. Es soll ein Gremium, welches aus Kreisräten besteht, in die Entwicklung der ARGE Mittelsachsen involviert werden.

Die Landkreisverwaltung wollte sich nach

Die Problematik der unterschiedlichen Regularien der Abfallentsorgung im Landkreis ist der Kreisgebietsreform geschuldet. Nun müssen wir uns immer wieder mit Fragen auseinandersetzen, wie es denn weitergehen soll. Vorteilhaft ist auf jeden Fall, dass sich der Ausschuss für Umwelt und Technik umfassend mit dieser Problematik befasst. Zumindest bei den Abfallgebühren scheint sich ein Synergie-Effekt durch die Kreisgebietsreform abzuzeichnen. Auf Grund der wesentlich größeren Abnahmemenge, haben wir bessere Grundlagen bei der Verhandlung. Auch dadurch konnten die Abfallgebühren für das Entsorgungsgebiet Freiberg erheblich gesenkt werden. So etwas ist ja in heutiger Zeit, in der alles einer Verteuerung unterliegt sehr hervorzuheben.

6. Gebühren für die Notfallrettung im Rettungsdienstbereich Freiberg/Mittweida

Diese Gebühren werden jährlich angepasst und mit den Trägern (Krankenkassen) vor Beschlussfassung durch den Kreistag besprochen. Uns bereiten jedoch die großen Unterschiede zum Rettungsdienstbereich Leipzig/Grimma, der auch unseren Landkreis bedient, Kopfschmerzen.

Wir forderten das Landratsamt auf, uns einen Einblick in die Gebührenkalkulation zu ermöglichen. Jedoch lehnt dies der zuständige Amtsleiter ab. Wir werden sehen, wie sich der Landrat in dieser Angelegenheit verhält.

7. Beteiligungsbericht des Landkreises

An den Zahlen können wir nichts ändern. Jedoch wurden wir genau in diesem Jahr überrascht, dass das Pflegeheim in Paudritzsch, welches bisher immer schwarze Zahlen geschrieben

hat, nun plötzlich tief in den roten Zahlen liegt. Zudem gibt es einen enormen Investitionsstau. In keinem Beteiligungsbericht, war davon etwas zu lesen. Unsere Forderung an die Landkreisverwaltung ist, dass solche Dinge in künftige Beteiligungsberichte gehören. Auch wurden alle Kreisräte, die in Gremien der kreiseigenen Einrichtungen sitzen aufgefordert, solche wichtigen Informationen an den Kreistag weiterzugeben.



Erster Teil unserer vorweihnachtlichen Weihnachtsparade erzgebirgischer Engel. Oben die Sternkopf-Engel aus Oederan/OT Gahlenz, unten die der Firma Blank aus Grünhainichen im Erzgebirgskreis.

den letzten Pannen mit Terminierung bei der Umsetzung der Neuorganisation des SGB II in unserem Landkreis nicht unter Druck setzen. Die CDU-Fraktion forderte eine Straffung der zeitlichen Abfolge. Dies wurde auch durch deren Mehrheit beschlossen.

Geplant ist nun eine einheitliche Regelung ab 1. Januar 2013.

5. Abfallentsorgung

Informationen des Landrates:

Der Landrat informierte über **außerplanmäßige Ausgaben im Straßenbau und der Unterhaltung der Straßen** in Höhe von 428 T€.

Auch wurde über den negativen Stand des **Zins-SWAP-Geschäftes** des Altlandkreises Mittweida berichtet. Dabei forderte der Landrat zu keiner überstürzten Verurteilung der damaligen Verantwortlichen auf. Wir werden immer auf das Wissen von externen Beratern angewiesen sein. Nun muss geklärt werden, ob diese evtl. durch eine Pflichtverletzung oder ähnliches belangt werden können.

Die Fördermittel für den **Ausbau des Gymnasiums Rochlitz** wurden auf Grund von Sanktionen durch das Land um 1,4 Mio. € gekürzt. Der Landrat erläuterte die Gründe, weshalb es zu vielen Differenzen bei dem Ausbau gekommen sei. Unter anderem gab es in der Planungs- und Bauzeit dreimal den Wechsel in der Führungsriege der Verantwortlichen. Das bei solchen Wechseln Wissen verloren geht ist, Zusatzkosten durch die Einarbeitung neuer Mitarbeiter entstehen usw. ist allen klar. So etwas darf in Zukunft nicht mehr passieren. Der Landkreis und seine Bürger müssen nun für diese Missstände im Landratsamt aufkommen.

Zum **Ausbau des Breitbandempfangs** im Landkreis wollen sich aktuell 46 Gemeinden beteiligen. Der Ausbau wird zu 90% aus dem ILE-Programm gefördert. Ziel ist es, dass künftig in allen Gebieten DSL mit einer Geschwindigkeit von mind. 2MBit/sec. anliegen soll.

aus der fraktion

Abschließend möchten wir noch über das **Ausscheiden des Kreisrates Jens-Eberhard Jahn zum 31.12.2010 aus dem Kreistag Mittelsachsen** informieren. Er wird seinen Wohnsitz verlegen und verliert damit sein Mandat. Die Nachfolge ist noch unklar, weil die Liste der Mandatsträger aus verschiedenen Gründen leer ist. Wir werden zu gegebener Zeit darüber berichten.

Wir wünschen den Lesern, Genossen und Sympathisanten ein besinnliches Weihnachtsfest und würden uns freuen, den ein oder anderen zu unserem Neujahrsempfang am 11.01.2011 in Mittweida auf der Weberstraße begrüßen zu dürfen.

Im vorstehenden Artikel berichtet **Sabine Lauterbach** im Punkt 4 über die „**Neuorganisation der Grundsicherung für Arbeitssuchende**“ als einer der Schwerpunktthemen zur Sitzung des Mittelsächsischen Kreistages. Während sich die Mehrheit der Landkreise in Sachsen bereits für ein einheitliches Modell entschieden hat (mehrheitlich für die Option), nimmt man sich in Mittelsachsen Zeit. Das Problem ist auch gravierender als in anderen Kreisen, da die vereinten Altkreise vorher nach verschiedenen Modellen arbeiteten (Freiberg und Mittweida mit einer ARGE, Döbeln optierend). Zumindest seit der Kreistagssitzung im März wird die Diskussion geführt, wie die Neuorganisation erfolgen soll. Zeitdruck allerdings gibt es nicht. Die Situation wurde durch Mittweidas CDU-Oberbürgermeister Matthias Damm wie folgt charakterisiert: „Das Ganze ist in einigen Fraktionen schon fast zum Glaubenskrieg ausgeartet. Wir versuchen im folgenden, das Thema für unsere Leserinnen und Leser etwas verständlicher zu machen. (hw)“

1. Zur Geschichte des Hartz-Konzepts

Das Gesamtkonzept „Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ - in den Medien schon bald als Hartz-Paket bezeichnet - verfolgte nach den Worten seiner Autoren das Ziel, die Arbeitsmarktpolitik in Deutschland effizienter zu gestalten und die staatliche

Kraft. Zur Erinnerung: Unter einer rot-grünen Regierung.

Einige Stichworte zu den einzelnen Paketen:

Hartz I: (ab 01.01.2003) neue Formen der Förderung der beruflichen Weiterbildung, Bildungsgutschein, Zeitarbeit mit Personal-Service-Agenturen.

Hartz II: (ab 01.01.2003) Mini- und Midi-Job, Ich-AG, Einrichtung von Jobcentern.

Hartz III: (01.01.2004) Rekonstruktion und Umbau der Bundesanstalt für Arbeit (Arbeitsamt) in die Bundesagentur für Arbeit (Agentur für Arbeit)

Hartz IV: (01.01.2005) **Arbeitslosengeld II als Zusammenführung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe (Hilfe zum Lebensunterhalt) auf ein Niveau unterhalb der bisherigen Sozialhilfe !!!**
Reduzierung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes.
Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (Ein-Euro-Job)

Bereits 2006 wurden zahlreiche Instrumente und Maßnahmen des ursprünglichen Konzepts entweder ganz zurückgenommen (Ich-AG) oder grundlegend verändert (Personal-Service-Agenturen). Die Zielstellung - der damalige sozialdemokratische Bundeskanzler Schröder hatte eine Halbierung der Arbeitslosigkeit innerhalb von vier Jahren zu halbieren - wurde nicht annähernd erreicht.

2. Zuständigkeit der Kommunen

Mit dem „Vierten Gesetz über moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ (Hartz IV) war vorgesehen, dass die beiden bisherigen Formen von Sozialleistungen (Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe) bei er-



Engel aus gespaltenem Holz (oben) aus Olbernhau und ein in sich ruhendes Engelchen - der geborene Optimist

Arbeitsvermittlung zu reformieren. Die einzelnen Gesetze zur Reform des Arbeitsmarktes erhielten die Kurzbezeichnungen Hartz I bis Hartz IV und traten schrittweise in den Jahren zwischen 2003 und 2005 in

fortsetzung

werbsfähigen Arbeitslosen direkt bei der Agentur für Arbeit verwaltet werden. Dazu wurde im 2. Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) zur Grundsicherung für Arbeitssuchende die Möglichkeit eingeräumt, dass zwischen den Arbeitsagenturen und kommunalen Trägern Arbeitsgemeinschaften - die so genannten **ARGE**n - gebildet werden können. Die Alternative - das so genannte **Optionsmodell** - war Ergebnis eines Kompromisses aus dem Jahr 2004 zwischen Regierung und Opposition und ursprünglich befristet bis zum 31.12.2010. Dabei durften in jedem Bundesland so viele Kommunen teilnehmen, wie das jeweilige Land Stimmen im Bundesrat hat, insgesamt 69 Kommunen. Durch eine Änderung des Grundgesetzes im März dieses Jahres wurde die Be-



Parade der Kantenhocker aus dem Erzgebirge

fristung aufgehoben und den Kommunen (Landkreise und kreisfreie Städte) neben der Verantwortung für die Auszahlung des Arbeitslosengeldes II auch die Vermittlung der Arbeitslosen zugeordnet.

Laut AGB II gibt es drei Formen der Trägerschaft durch die so genannten **Jobcenter**.

- Das Jobcenter als ARGE zwischen Arbeitsagentur und Kommune
- Das Jobcenter in einer Optionskommune
- Das Jobcenter in getrennter Trägerschaft

3. Situation im Landkreis Mittelsachsen

In unserem Landkreis arbeiten die Jobcenter in den Altkreisen Freiberg und Mittweida als ARGE, der Altkreis Döbeln ist Optionskommune. Der Kreistag hat beschlossen, die beiden ARGEn bis spätestens 30. Juni 2011 zusammenzuführen und die Ergebnisse - Vergleich zwischen ARGE und Option - zu evaluieren. Das soll zu Beginn des Jahres 2012 erfolgen. Ab 01.01.2013 soll dann nach Beschlusslage die Grundsicherung für Arbeitssuchende einheitlich erfolgen.

Untersuchungsausschuss reloaded. Scurrile Immobiliendeals



von Rico Gebhardt

Im Gegensatz zur letzten Wahlperiode war der Beginn (quasi) Fortsetzung des Untersuchungsausschusses über vermutete Korruption in Sachsen diesmal reichlich unspektakulär. Überraschend ist auch, dass nicht nur der Start, sondern auch die bisherige Arbeit des Ausschusses so gut wie gar nicht behindert wurde. So konnten bereits erste Zeugenvernehmungen durchgeführt werden.

Diese beleuchteten zunächst das „Grundstücksgeschäft Riemannstraße 52“ in Leipzig. Dieses wurde bereits seitens des Sächsischen Rechnungshofes gründlich „unter die Lupe“ genommen und man fand Erstaunliches heraus.

Da bekam Frau B und deren Firma A den Zuschlag für das Gebäude obwohl ein anderer Investor eine viel höhere Kaufsumme angeboten hatte. Da erhielt Frau B und ihre Firma A Denkmalförderung und Zuschüsse ohne dass die rechtlichen Grundlagen dafür ausreichend berücksichtigt worden wären. Frau B erhielt überdies zinsgünstige Darlehen von der Sächsischen Aufbaubank zur Schaffung von Sozialwohnungen, obwohl sie zeitgleich die betreffenden Wohnungen an ihre Familienmitglieder und weitere Bekannte veräußerte. Dazu erhielt sie zusätzliche Förderung für behindertengerechten Wohnraum, obwohl recht schnell klar war, dass es dafür gar keinen Bedarf gab.

Ein anwaltliche Stellungnahme kommt inzwischen zu der Schlussfolgerung:

„Nicht eine Behörde entschied gegen die Anträge von Frau B oder das von ihr gegründete Unternehmen A, jede Behörde entschied dabei offenkundig rechtswidrig, jede Behörde entschied zu Lasten der Steuerbürger und erzwingt dadurch Vorteile für Frau B und ihre Familienangehörigen, keine Behörde hat versucht von den ungerechtfertigten Bereicherten Mitteln zurückzufordern.“

Für den Ausschuss stellen sich nun folgende Fragen: Wie konnte es möglich sein, dass es zu derart massiven und offenkundigen Verstößen, unter Beteiligung etlicher Behörden, kam? Wer wusste davon, wer außer Frau B profitierte davon, wer hielt bislang den Deckel darauf?

Pikant ist zudem, dass enge Familienangehörige von Frau B jüngst gegen Journalisten empfindliche Gerichtsverfahren führten. Ein Prozess endete vor ein paar Wochen mit Verurteilungen. Was hatten die Journalisten verbrochen? Sie haben Fragen gestellt! Fragen, auch im Zusammenhang mit der Riemannstraße 52 sowie einem angrenzenden Gebäude welches natürlich auch der Familie von Frau B gehört und in dem früher ein Bordell (Eigenwerbung: „Wir verwirklichen Ihre Fantasien“) betrieben wurde.....

unser Autor ist Obmann der Fraktion DIE LINKE im Sächs. Landtag im Untersuchungsausschuss zur Korruptions- und Aktenaffäre

zählenspiele zum kreisbudget 2009

Vom Kreistag wurde die Jahresrechnung 2009 des Landkreises Mittelsachsen festgestellt. Dazu einige Fakten aus dem ersten kompletten mittelsächsischen Haushaltsjahr. (hw)

- Der Haushalt 2009 umfasste Einnahmen bzw. Ausgaben in Höhe von 390,0 Mio Euro (zum Vergleich: der Planansatz für 2011 geht nur noch von 374,3 Mio Euro aus).
- Der Landkreis erwirtschaftete 2009 einen Überschuss in Höhe von 5,2 Mio Euro. Diese wurden der allgemeinen Rücklage zugeführt.
- Die Pro-Kopf-Verschuldung konnte von 154 Euro auf 136 Euro je Einwohner des Landkreises gesenkt werden.
- In der Landkreisverwaltung arbeiteten 1.572 Vollzeitäquivalente (VzÄ). Die geplanten Personalausgaben von insgesamt 71,2 Mio wurden um 1,9 Mio Euro überschritten.
- Den größten Ausgabenblock des Kreishaushaltes bildeten mit 139,1 Mio Euro die Ausgaben für soziale Leistungen. Allerdings sanken sie gegenüber 2008 - bis 31.07. noch in den drei Altkreisen Döbeln, Freiberg und Mittweida ermittelt - um 17,4 Mio Euro.
- Die Ausgaben für die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II betragen 59,0 Mio Euro.
- Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) ging gegenüber 2008 um 1.647 auf 19.903 zurück. Je Bedarfsgemeinschaft wurden durchschnittlich 242 Euro für Kosten der Unterkunft (KdU) gezahlt.

heute: Teil 3: Das ILE-Gebiet „Silbernes Erzgebirge“



In unserer August-Ausgabe haben wir unseren Lesern das seit 2007 in Sachsen umgesetzte Konzept der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) vorgestellt. Das Territorium des Landkreises Mittelsachsen wird von vier LEADER-Gebieten (höchste Förderkategorie) und zwei ILE-Gebieten (zweite Förderkategorie) erfasst. Nur eines der sechs Fördergebiete (Das „Sachsenkreuz“) ist ein „rein mittelsächsisches“. Das alles haben wir in unserer August-Ausgabe ausführlich dargestellt.

Wir wollen bei unserer Vorstellung der Gebiete nicht auf die Details der so genannten Handlungsstrategien des jeweiligen Regionalmanagements eingehen. Wir weisen darauf hin, dass es dabei vor allem um die Fördermittel-Vergabe für den Straßenbau und im Gebiet übergreifende regionale Projekte der „soziokulturellen Infrastruktur/Kulturerbe“ geht. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Förderung der Wieder- und Umnutzung leer stehender ländlicher Bausubstanz durch junge Familien.

In unserer kleinen Serie konzentrieren wir uns auf interessante touristische und wirtschaftliche Aspekte des jeweiligen Gebietes der ländlichen Entwicklung. Das ist beim „Silbernen Erzgebirge“ besonders schwierig, da es sich - im Vergleich zu den anderen Fördergebieten - um ein vergleichsweise riesiges Gebiet handelt, welches nur zu etwas mehr als einem Drittel zum Landkreis Mittelsachsen gehört. Es erstreckt sich östlich bis Altenberg/Geising und Glashütte und grenzt an die Sächsische Schweiz.

In unserer Januarausgabe - Teil 4 unserer Serie - berichten wir über das ILE-Gebiet „Sachsenkreuz“. (hw)

Im ILE-Gebiet „Silbernes Erzgebirge“ sind insgesamt 29 Gemeinden zusammengefasst, darunter zehn Städte. Größte Kommunen mit über 10.000 Einwohnern sind in dieser Reihenfolge Wilsdruff, Brand-Erbisdorf und Dippoldiswalde. Das „Silberne Erzgebirge“ erstreckt sich neben dem Landkreis Mittelsachsen (mit drei Städten und zehn Gemeinden vertreten) vor allem über Teile des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Außerdem gehört als „Leuchtturm“ der Kurort Seiffen aus dem Erzgebirgskreis als Herz des „Spielzeuglandes Erzgebirge“ dazu.

Das „Silberne Erzgebirge“ umfasst ein Territorium von ca. 1.250 Quadratkilometer (das ist fast das fünffache des „Augustusburger Landes“, wo wir im November zu Gast waren). Hier leben etwa 119.000 Einwohner - vor allem in der Region Osterzgebirge. Das sind die Territorien der aus DDR-Zeiten überkommenen „Uraltkreise“ Brand-Erbisdorf und Dippoldiswalde.

Begonnen hat die Arbeit des Regionalmanagements im Osterzgebirge - so die Initiatoren - mit LEADER II, einer EU-Gemeinschaftsinitiative zur Förderung innovativer Aktionen im ländlichen Raum. Später wurde eine „lokale Aktionsgruppe Osterzgebirge“ gebildet, in welcher 19 Städte und Gemeinden aus den ehemaligen Landkreisen Freiberg und Weißeritzkreis mitarbeiteten. Mit dem Start in die neue Förderperiode ab 2007 wurde die „Gebietskulisse“ auf nun 29 Gemeinden erweitert und zur ILE Region „Silbernes Erzgebirge“ umbenannt. Das Regionalmanagement begründet das folgendermaßen: „Die Bezeichnung „Silbernes Erzgebirge“ fokussiert auf die Schätze der Region, spricht emotional an, lässt Werthaltigkeit durchschim-

mern, weckt Assoziationen zum Silberbergbau vergangener Tage und damit zur Tradition von Bergbau und Hüttenwesen. Der Name stellt gleichzeitig die thematische Bindung zur gleichnamigen Tourismusgemeinschaft dar - touristische Angebote werden unter dieser Regionsbezeichnung vermarktet.“

- Bergbau & Hüttenwesen;
- Kulturlandschaften;
- Lebensqualität im innovativen ländlichen Raum
- historische Straßen und neue Wege.

Der Sitz des Regionalmanagements befindet sich in Freiberg, im Komplex des Deutschen Brennstoffinstituts. Regionalmanagerin ist Brigitte Dörfelt.



zweimal Silbernes Erzgebirge: Blick auf Neuhausen mit Schloss Purschenstein und auf das Dorfkirchlein von Seiffen, die „kleine Frauenkirche“

Es hieße Eulen nach Athen zu tragen, wollte man behaupten, eine einigermaßen vollständige Übersicht über die touristischen Anziehungspunkte der ILE-Region „Silbernes Erzgebirge“ geben zu können, wie das im „Land des Roten Porphyrs“ und im „Augustusburger Land“ durchaus möglich war. Was das zum Silbernen Erzgebirge gehörige Territorium des Landkreises Mittelsachsen betrifft (vor allem das Gebiet um **Rechenberg-Bienenmühle mit Holzgau, um Neuhausen sowie die Städtchen Frauenstein und Sayda**), so wollen wir heute und hier davon absehen. Außerdem haben wir davon schon als einer der „mittelsächsischen Knüller“ berichtet.

Der Blick über die Kreisgrenzen hinaus fällt - gerade in dieser Jahreszeit - vor allem auf das **erzgebirgische Spielzeugdorf Seiffen**. Das gehört - wie bereits gesagt - als Enklave des Erzgebirgskreises mit zum „Silbernen Erzgebirge“. Hier werden gegenwärtig - über Kreisgrenzen hinaus - heftige Diskussionen um eine so genannte „Schwarzenberg-Gemeinde“ mit Neuhausen und Deutschneudorf geführt.

Das entsprechende Konzept der ILE Region (ILEK) umfasst vier Handlungsschwerpunkte:

kreisvorstand aktuell

Der Kreisvorstand hat sich am 13. Dezember - erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe der LinksWorte - getroffen. Wir können deshalb an dieser Stelle nur aus der Einladung des Kreisvorsitzenden zur Sitzung zitieren.

„Unsere Weihnachtssession findet - wie schon seit längerem bekannt - auf Einladung von MdL Falk Neubert und seiner Mitarbeiterin Sabine Pester im Mittweidaer Bürgerbüro der LINKEN statt. ... Bei aller weihnachtlichen Besinnlichkeit sollten wir Jahresrückblick halten. In diesem Zusammenhang würde ich darüber sprechen, was wir künftig in Sachen Politische Bildung tun sollten. Dabei würde ich von der Veranstaltung „Links lernt - wirklich?“ vom 27. November im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin berichten. Über die Vorbereitung des Kreisparteitages in Frankenberg sollten wir uns ebenfalls ausführlich austauschen. Dazu sind auch weitere Beschlüsse zu fassen.“

Wir werden in unserer Januarausgabe vor allem über den diskutierten Themenkreis „Politische Bildung“ sowie über Vorbereitung des Kreisparteitages am 22. Januar ausführlich informieren.

in eigener sache

Für das kommende Jahr tritt eine kleine Veränderung im Erscheinungsrhythmus der mittelsächsischen LinksWorte ein. Lag bisher der Redaktionsschluss immer auf einem Freitag, so wird er nunmehr auf den Montag der entsprechenden Woche vorgezogen. Die Zeitung kann somit am Donnerstag in den Druck gehen und wird Anfang der kommenden Woche an unsere 12 „Empfangspunkte“ versandt. Bisher war der Freitag Auslieferungstag und das hat sich in einigen Fällen als ungünstig erwiesen.

An dieser Stelle möchten wir auch nochmals die Bitte äußern, euch mehr als bisher in die Gestaltung unserer Zeitung einzubringen. Für eine Wortmeldung ist kein „Auftrag“ seitens der Redaktion erforderlich.

zum schmunzeln

Die Wahrheit ist ein kostbares Gut, und deshalb muss man sparsam mit ihr umgehen.

Mark Twain

Zahlungsfähigkeit ist nicht die schlechteste Gabe.

Curt Goetz

Die Ewigkeit dauert lange, besonders gegen Ende.

Woody Allen

Nachrichtensprecher fangen stets mit „Guten Abend“ an und brauchen dann 15 Minuten, um zu erklären, dass es kein guter Abend ist.

Rudi Carrell

unsere jubilarer

Unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich!

Im Monat Januar wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



Herbert Erler	geb. am	02.01. 1928,	in	Siebenlehn
Wolfgang Grahl	geb. am	02.01. 1931,	in	Döbeln
Selma Hädrich	geb. am	03.01. 1925,	in	Freiberg
Hildegard Ulitze	geb. am	04.01. 1928,	in	Waldheim
Gunter Weber	geb. am	05.01. 1931,	in	Halsbrücke
Albert Sittel	geb. am	05.01. 1928,	in	Penig
Renate Winkler	geb. am	07.01. 1936,	in	Mittweida
Fritz Schwiton	geb. am	07.01. 1936,	in	Roßwein
Hans Müller	geb. am	08.01. 1926,	in	Lichtenau
Christa Zimmermann	geb. am	09.01. 1931,	in	WaldheimA
Johannes Willkomm	geb. am	10.01. 1925,	in	Halsbrücke
Helga Henow	geb. am	12.01. 1951,	in	Rochlitz
Waltraud Finsterbusch	geb. am	13.01. 1941,	in	Mittweida
Helga Klaus	geb. am	14.01. 1931,	in	Freiberg
Ingeburg Münch	geb. am	14.01. 1930,	in	Lichtenaz
Rosemarie Pfumfel	geb. am	16.01. 1946,	in	Leisnig
Fritz Lindner	geb. am	16.01. 1918,	in	Rossau
Anna Matthes	geb. am	18.01. 1919,	in	Waldheim
Anneliese Göpfert	geb. am	20.01. 1920,	in	Brand-Erbisdorf
Werner Kunze	geb. am	21.01. 1930,	in	Burgstädt
Marianne Möller	geb. am	21.01. 1936,	in	Waldheim
Marianne Fichtner	geb. am	21.01. 1929,	in	Rochlitz
Rudi Foehn	geb. am	21.01. 1920,	in	Augustusburg
Darian Grumbach	geb. am	21.01. 1926,	in	Döbeln
Ilae Seidel	geb. am	21.01. 1922,	in	Döbeln
Monika Schmoll	geb. am	22.01. 1941,	in	Lichtenau
Heini Schmieder	geb. am	22.01. 1920,	in	Brand-Erbisdorf
Heinrich Schubert	geb. am	23.01. 1926,	in	Freiberg
Karl Heinrich	geb. am	25.01. 1930,	in	Freiberg
Liane Weinert	geb. am	25.01. 1930,	in	Döbeln
Erhard Natzschka	geb. am	25.01. 1926,	in	Waldheim
Hildegard Patza	geb. am	26.01. 1929,	in	Lichtenau
Gertrud Wagler	geb. am	26.01. 1941,	in	Freiberg
Edith Mehnert	geb. am	28.01. 1927,	in	Heinichen
Gertraude Kneip	geb. am	28.01. 1926,	in	Königsfeld
Susanne Albrecht	geb. am	30.01. 1924,	in	Burgstädt
Günter Woinke	geb. am	30.01. 1930,	in	Rochlitz
Gerhard Voigtmann	geb. am	31.01. 1927,	in	Augustusburg

Ebenfalls ein Touristenmagnet besonders in der kalten Jahreszeit: **Die Wintersport-Städtchen Altenberg und Geising** mit Bobbahn und den umliegenden relativ schneesicheren Skigebieten um Geising- und Kahleberg. Noch einige weitere Ausflugstipps im Schnelldurchlauf:

- Die **Uhrenstadt Glashütte** mit ihrem

einzigartigen Uhrenmuseum.

- Die **Stadt Tharandt mit dem forstbotanischen Garten** und der „grünen Lunge“ Tharandter Wald.



Neben Seiffen vielleicht das Highlight des „Silbernen Erzgebirges“: Das neue Uhrenmuseum in Glashütte

- Die **Stadt Rabenau mit ihrem Stuhlmuseum** und dem nahegelegenen **Rabenauer Grund**, durch welchen die Weißeritztalbahn zwischen Freital-Hainsberg und Dipoldiswalde dampft.

Terminvorschau

Januar 2011

09. Januar	09:00 Uhr	Ehrung der Sozialisten am Ehrenmal in Berlin-Friedrichsfelde
10. Januar	19:00 Uhr	Beratung des Kreisvorstandes Mittelsachsen
11. Januar	18:00 Uhr	Neujahrsempfang der Kreistagsfraktion der mittelsächsischen LINKEN Mittweida, Bürgerbüro Weberstraße
15. Januar 18. Januar		Aktionstage zur Unterstützung von „Dresden nazifrei“
19. Januar	14:00 Uhr	Mittwochs-Café Kreisgeschäftsstelle der LINKEN in Freiberg
22. Januar	09:00 Uhr	Kreisparteitag des Kreisverbandes Mittelsachsen Frankenberg, Gasthaus Wiesengrund
27. Januar	10:30 Uhr	Ehrung der Verfolgten des Naziregimes Freiberg, Himmelfahrtsgasse (auch an anderen Orten in Mittelsachsen)

Vorschau Februar 2011

08. Februar	17:00 Uhr	öffentliche Fraktionssitzung der LINKEN Döbeln, Café Courage
13. Februar	09:00 Uhr	Demonstration „Dresden nazifrei“ gegen den Aufmarsch der Neonazis
14. Februar	19:00 Uhr	Beratung des Kreisvorstandes Mittelsachsen

freiberger runder tisch zu sozialkürzungen in bund und land

Für den 25. November hatte der Runde Tisch in Freiberg zu einer Veranstaltung unter dem Motto „Sozialkürzungen im Bund und Land - Probleme und Alternativen“ in den „Brauhaus“ eingeladen. Für die Diskussionsgrundlage wurde MdL Dr. Dietmar Pellmann - sozialpolitischer Sprecher der LINKSfraktion im sächsischen Landtag - gewonnen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Peter Zimmermann, Mitarbeiter von MdL Jana Pinka. An der Beratung nahmen auch Michael Willnecker vom ver.di-Bezirk Chemnitz-Erzgebirge und seine Kollegin Anja Klingner teil.

Pellmann musste zunächst darauf hinweisen, dass er den von

ihm erwarteten „Rundumschlag“ zur „Sozialpolitik“ in Bund und Land nicht leisten könne und er sich deshalb in der zur Verfügung stehenden Zeit nur auf einige wenige Grausamkeiten konzentrieren müsse - Rente, Gesundheit, Hartz IV vor allem. Er zeigte Alternativen aus der Sicht der LINKEN auf.

Willnecker war offensichtlich erstaunt



Schnappschuss von der Veranstaltung des Freiberger Runden Tisches. Im Präsidium (von links): Michael Willnecker (ver.di), Dietmar Pellmann (MdL), Peter Zimmermann

- unter dem Runden Tisch hatte er sich etwas anderes vorgestellt - war der doch stark von der LINKEN dominiert. Übrigens: CDU-Mann Gillo reagierte auf die Einladung nicht, FDP-MdL Karabinski führte Krankheitsgründe für seine Abwesenheit an.

wort des kreisvorsitzenden

Liebe Genossinnen und Genossen,

Vor uns liegt die Nummer 12 der LINKSWORTE und damit die letzte Ausgabe des Jahres 2010. Obwohl uns alle die Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest und die Festtage selbst noch in Atem halten, fordern die Zeitläufe schon einen Blick voraus.

Das Jahr 2011 beginnt für den Kreisverband Mittelsachsen mit dem Kreisparteitag am 22. Januar. Ich hatte Gesine Löttsch eingeladen, an unserer Zusammenkunft teilzunehmen, um uns ihre Sicht auf die politischen Aufgaben eines Kreisverbandes und seiner Stadt- und Ortsverbände darzulegen. Sie antwortete, dass sie an jenem Wochenende auf dem Landesparteitag DERLINKEN in Rheinland-Pfalz auftreten muss. Ihr Angebot, zu einem späteren Termin zu uns nach Mittelsachsen zu kommen, habe ich in Eurem Namen dankbar angenommen. Ich bin von Gesine gebeten worden, Euch herzlich zu grüßen und Euch zu bitten, nicht nachzulassen, die Kräfte zu bündeln und dort, wo man den Menschen begegnet, nämlich im Umfeld des Wohnortes, am Arbeitsplatz und in der Nachbarschaft DIE LINKE zu repräsentieren. Ausdrücklich findet es Gesine beispielhaft, dass unser Kreisverband über ein Aktionsprogramm der Partei für unseren Landkreis diskutiert. Sie fordert uns auf, daran festzuhalten.

Lasst mich das mir vom Chefredakteur zugewilligte Textvolumen nutzen, Euch ganz persönlich für Euren Einsatz für unsere gemeinsamen Überzeugungen zu danken. Ich weiß, wir sind alle nicht gerade die Jüngsten und manche plagt dieses oder jenes Wehwehchen. Und doch, jede auch noch so kleine Aktivität wird gebraucht. Dafür wünsche ich Euch Zuversicht und uns allen Erfolg für das kommende Jahr.

Euer Michael Matthes

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Genossinnen und Genossen:

**Marianne Lindner aus Rochlitz
Wally Höning aus Großhartmannsdorf
Edith Graeber aus Waldheim
Amita Richter aus Linda
Werner Meusel aus Lichtenberg**

Wir werden ihnen stets unser ehrendes Andenken bewahren.